

Jahres-Berichte

der

königlich Bayer'schen

Akademie der Wissenschaften.

Dritter Bericht.

Vom 28. März 1831 bis 28. März 1833.

M ü n c h e n.

Gedruckt bey Dr. Carl Wolf.

gens gleichfalls mit Randverzierungen und Henkeln versehen) gefunden, deren Vorstellungen offenbar eine ungeschickte Nachahmung römischer Medaillons sind. Der Arbeit nach zu urtheilen sind auch die Randverzierungen der großen in Ungarn gefundenen, gegenwärtig im k. k. Museum zu Wien aufbewahrten römischen Medaillons aus viel jüngerer Zeit, als die Medaillons selber. Sie dürften den Uebergang bilden von den Schaustücken, welche die römischen Feldherrn, wie Sertorius Festus und M. Caelius, auf ihren Panzern trugen, zu den Goldbrakteaten, welche in scandinavischen Grabhügeln gefunden werden.

II.

Auszug aus dem Vortrag des Königl. Ministerialraths und Vorstands des Reichs-Archivs,
Herrn Baron v. Freyberg, über Wallensteins Katastrophe.

Churfürst Maximilian fand sich durch das ungeheure Verderben, welches aus Wallensteins, den Befehlen des Kaisers trogendem Verharren in Böhmen dem Lande Bayern erwuchs, endlich bestimmt, am Wienerhofe (im December 1633) ernstlichst auf die Amotion dieses Feldherrn anzudringen. Der mit diesem Geschäfte beauftragte Gesandte Michel fand den Kaiser bereits zu diesem Schritte entschlossen, indem Wallensteins Unterhandlungen mit Frankreich und dem Arnheim ruckbar geworden waren. Da jedoch die Sache in Wien mit dem größten Geheimniß behandelt wurde, so hielt es der bayrische Bevollmächtigte vor der Hand für angemessen zu temporisiren. Mittlerweile erhielt aber der Churfürst ganz bestimmte Nachrichten aus Pilsen über Wallensteins meuterische Umtriebe, welche er ungesäumt dem Kaiser mittheilen, und auf ein schnelles Einschreiten gegen den abtrünnigen und höchst gefährlichen Feldherrn wiederholt andringen ließ. Der Gesandte Michel erhielt hierauf zur Antwort, daß man in Wien nicht nur von den Tractaten Wallensteins mit Richelieu, sondern auch von den Versuchen desselben, sich der Armee zu versichern, und mit dieser gegen Wien zu marschiren, Kenntniß habe. Aus den Aeußerungen des Fürsten Eggenberg glaubte Michel entnehmen zu können, daß bereits beschlossen worden, sich der Person des Feldherrn lebendig oder todt zu bemächtigen. Der Erfolg zeigte, daß die endlich vom Wiener Cabinet ausgefertigten Befehle dahin giengen, Wallenstein mit seinem Anhang in Pilsen einzuschließen, die ihm ergebenen Truppen zu entwaffnen, und auf diese Weise seiner Person habhaft zu werden. Die Ausführung dieses Planes wurde den Generalenallas, Altringer und Piccolomini übertragen, und Wallenstein in einem am 18. Febr. 1634 zu Wien ausgefertigten Patent als Rebelle und Verräther proclamirt. Allein bevor die genannten Generale Pilsen noch einschließen konnten, war Wallenstein bereits nach Eger gezogen, wo er, wie bekannt, durch des Obersten Buttler Verfügung sein tragisches Ende fand.